BADEN: Der Tessiner Stararchitekt zur Eröffnung der Wellness-Therme Fortyseven

«Die Therme ist ein Geschenk der Erde»

Mario Botta will die Architektur des Fortyseven nicht in den Mittelpunkt stellen. Sie soll Stadt, Fluss und Landschaft verbinden.

REINHOLD HÖNLE

Ist selbst kein Bade- und Wellnessfan: Architekt Mario Botta BILD: RHÖ

Mario Botta, als Sie vor drei Jahren 75 wurden, sagten Sie, ein grosses Fest würden Sie erst zu Ihrem 100. Geburtstag machen. Aber die Fertigstellung des Fortyseven werden Sie feiern?

Ja, denn es ist für mich ein wichtiges Projekt – ein Projekt der Reife, nicht des Alters! (Lacht) Es ist wichtig, weil es nicht irgendein Gebäude ist, sondern die Naht, welche die historische Stadt und die Bedürfnisse der heutigen Gesellschaft auf der einen sowie die geografische Stadt mit den Thermalquellen, dem Fluss und dem Hügel Ennetbadens auf der andern Seite verbindet. Das ist die Errungenschaft, nicht die Handschrift oder die Sprache des Gebäudes.

Haben Sie sich vor dem Entwurf des Projekts im Bäderquartier ein Hotelzimmer genommen, um sich in die Situation einzufühlen?

Natürlich, aber das Bild der neuen Therme hat sich nicht von einem Tag auf den anderen, sondern nach und nach herauskristallisiert. Es ist von Weitem gekommen und hat Zeit gebraucht. Irgendwie bin ich auch froh, dass sich das Projekt so lange hingezogen hat. Weil ich so viele Sachen verstehen lernte, konnte sich daraus ein Geschenk an die Stadt entwickeln. Das passt, denn der Fluss, die Landschaft und das 47 Grad warme Wasser sind auch ein Geschenk – der Erde.

Wie hat sich das Projekt im Lauf der dreizehn Jahre verändert?

Es war nie ein in sich geschlossener Kubus, sondern immer eine Hand, die in die Limmat greift und der Stadt dient. Die Therme sollte nicht im Mittelpunkt stehen. Nur die Materialien und Farben, die auf das warme, dampfende Wasser und die Umgebung Bezug nehmen, haben sich verändert und den Entwurf bereichert. Für mich als Architekten ist es sehr befriedigend, wenn eine Idee, eine Utopie, auf diese Art Realität wird.

Die finale Ausgestaltung hat die Befürchtungen weitgehend zerstreut, dass die Therme für diese Lage zu wuchtig wirken könnte.

Wir haben uns gesagt, wir machen etwas, was die Farben des Hügels, der Weinreben, der Bäume und des Wassers aufnimmt.

Welche Kriterien mussten die Materialien erfüllen?

Wir haben nicht nur getestet, wie beständig sie sind, sondern auch im Zusammenhang mit der Erosion und Korrosion durch das mineralhaltige Thermalwasser. Das war komplex. Der Stein stammt aus der Nähe von Verona, das Ahornholz aus Europa.

Kürzlich hat mir ein Musiker gesagt, dass die Nacht, nachdem er der Plattenfirma ein neues Album abgeliefert hat, für ihn die schwierigste sei. Es beschäftige ihn, dass er nun nichts mehr daran verbessern kann. Verstehen Sie ihn?

Sicher, deshalb ändern auch wir immer etwas, bis im letzten Moment! (Lacht) Ich habe meine Mitarbeiterin gerade gebeten, im Innenbereich noch einige Möbelstücke eliminieren zu lassen, damit die Räume luftiger wirken. Viel kann man nicht mehr machen, manches sieht man erst, wenn die Anlage in Betrieb ist. Ich bin jedoch überzeugt, dass diese Bäder noch viel schöner sein werden, wenn hier Menschen baden und alles in Bewegung ist, nicht nur das Wasser.

Nehmen Sie auch mal ein Bad oder gehen in die Sauna?

Normalerweise nicht, aber ich finde es schön, wenn andere es geniessen. Ich bekomme schon Atemnot, wenn ich bis zu den Knöcheln ins Wasser steige! (Lacht) Aber das ist nicht wichtig. Ich habe auch schon Banken entworfen, obwohl ich kein Banker bin, und Kirchen, obwohl ich kein Priester bin … Der Architekt muss den Bürger nur verstehen und richtig interpretieren.

Wo sind die grössten Herausforderungen der modernen Architektur?

Die Frage lautet: Was braucht der Mensch, und was schadet ihm? Was kann die Architektur in unserer Kultur leisten, um Lebensfreude zu schenken? Gerade in der Corona-Zeit, in der wir auch erkennen müssen, welche drastischen Folgen die klimatischen Veränderungen haben und dass es die Natur nicht für uns richten wird, wenn wir nicht endlich handeln.

Wie gross ist Ihr Ehrgeiz, Bauwerke zu schaffen, die Jahrhunderte überdauern?

Mit geht es darum, den Bedürfnissen der Menschen und des Orts gerecht zu werden. Ich will weder aufwärmen, was andere Architekten in der Vergangenheit gemacht haben, noch die Zukunft vorwegnehmen.

Ist schon einmal eines Ihrer Bauwerke abgerissen worden?

Nein, so alt sind sie noch nicht. Das Pfarrhaus in meinem Heimatdorf Genestrerio bei Mendrisio, das ich mit achtzehn entworfen habe, auch schon über fünfzig ist. Es hat jedoch dicke Mauern und ist sehr solid gebaut. Es wird mich sicher überleben!

Ihre Bauwerke lösen oft kontroverse Diskussionen aus. Wollen Sie provozieren?

Nein, ich will nie provozieren – ich folge nur meiner Intuition. Zuerst wurde auch über das Fortyseven diskutiert, aber inzwischen darf ich vermutlich behaupten, dass 90 Prozent der Leute mit ihm zufrieden sind. Ich bekomme jedenfalls viele Dankesschreiben wie «Der Fluss gehört endlich der Stadt».

Woher rühren die Meinungsverschiedenheiten über Ihre Entwürfe?

Architektur ist der Öffentlichkeit schwer zu verkaufen. Sie ist nicht wie ein fertiges Bild, über das man urteilen kann. Wenn sie gebaut ist, will sie gelebt sein, am Tag und in der Nacht und in jeder Jahreszeit. Aber es stimmt schon, dass viele meiner Bauten – vor allem Kirchen – starke Reaktionen ausgelöst haben. Aber nun stehen sie auf Plakaten und ziehen Touristen an! Es ist paradox: Was einst verteufelt wurde, wird nun verehrt.

Ein Projekt, über das nicht diskutiert wird, ist uninteressant, oder?

Klar, über ein normales Gebäude hätte niemand gesprochen. Aber diese Thermen sind kein banales Bauwerk. Sie kommen von weit her und haben eine eigene Geschichte. Leider haben Politiker oft nicht den Mut, dem Erbe und der Kultur Rechnung zu tragen. Sie meiden das Risiko und nehmen in Kauf, dass die Städte immer verwechselbarer und hässlicher werden.

In Baden werden immer mehr Hochhäuser gebaut, weil Bauland knapp und teuer ist. Eine gute Idee?

Nein, verdichtetes Bauen ist zwar notwendig, aber ich denke, dass extreme Vertikalbauten dem Menschen Gewalt antun. Weshalb soll ich in einem Büro in der 200. Etage arbeiten, wenn ich mit meinem Notebook auch im Garten sitzen könnte?

Dann wäre das Homeoffice die Lösung für das Platzproblem?

Das Wohnen sollte mit Erholung einhergehen. Wenn ich müde bin, will ich nach Hause gehen, weil das ein Ort der Liebe, der Familie, der Gemeinschaft und des Zusammentreffens von Jung und Alt ist – und nicht der Arbeit. Die Pandemie ist eine vorübergehende Erscheinung, die uns gezwungen hat, persönliche Kontakte stark einzuschränken. Die technische, virtuelle Beziehung sollte jedoch nur ein Werkzeug, nicht das Ziel sein.

Ihre drei erwachsenen Kinder arbeiten alle in Ihrem Architekturbüro.

Für mich ist es gut, aber für meine Tochter und meine beiden Söhne? An Leidenschaft fehlt es ihnen nicht. Um Grossprojekte verwirklichen zu können, braucht es jedoch potente Investoren. Ich werde nächste Woche nach Südkorea fliegen, meine erste Post-Covid-Reise, um in Seoul die Baustelle zu besuchen, auf der eine von mir entworfene Kirche entsteht. Das mache ich nur, weil es nicht mehr oft passiert, dass man solche Aufträge erhält.

Sind eigentlich auch Ideen Ihrer Kinder ins Fortyseven eingeflossen?

Nicht direkt. Wir diskutieren zwar immer untereinander, doch wir entschieden vor allem im Austausch mit der Projektleitung, während der Umsetzung noch Änderungen und Korrekturen an meinen ursprünglichen Plänen vorzunehmen. Architektur ist immer eine Kollektivarbeit.

Die Accademia di Architettura in Mendrisio, die Sie initiiert und mitgeprägt haben, ist 25 Jahre alt geworden. Werden dort andere Werte vermittelt als an der ETH oder EPFL?

Ich glaube schon, dass wir einen anderen Ansatz haben. Ein angehender Architekt benötigt heute mehr Bildung in den Geisteswissenschaften als in der Technik. Die Universität muss Ideen liefern und ein kritisches Bewusstsein fördern. So holt sie sich auch Dozenten, die keine Architekten sind: Philosophen, Ökonomen, Historiker und Neurologen. An den anderen Schulen überwiegt eher der technologische Ansatz, der natürlich auch wichtig ist.

Letzte Frage: Passt «Fortyseven» zu einer Therme in der Deutschschweiz, in der schon die alten Römer badeten?

Ich finde den Namen schön. Klar, er ist englisch, aber die Zahl ist magisch, denn sie benennt nicht das Bad, sondern die Temperatur des Wassers, das aus der Erde kommt.

MARIO BOTTA

wurde am 1. April 1943 in Mendrisio geboren. Nach seiner Lehre als Hochbauzeichner studierte er in Venedig Architektur und arbeitete daneben für Le Corbusier am lokalen Krankenhausneubau. 1969 machte sich der Tessiner selbständig und entwickelte seinen unverwechselbaren Stil, eine Mischung aus schlichten, runden und eckigen geometrischen Formen sowie massiven Baukörpern und Materialien. Zu seinen bekanntesten Bauwerken zählen die Kirchen in Mogno und auf dem Monte Tamaro, die Banca del Gottardo in Lugano sowie UBS und das Tinguely-Museum in Basel oder das Centre Dürrenmatt in Neuchâtel. Die zweite bedeutende Einweihung in diesem Jahr nach der neuen Eishockeyarena des HC Ambri-Piotta ist die Wellness-Therme Fortyseven in Baden, die am 21. November in Betrieb geht.

Inserat

37% GÜNSTIGER
San Clemente
Naturale / Frizzante
Wasser aus der Sonnenstube Ticino
6 x 1.5Liter Pet
3.– statt 4.80

30% GÜNSTIGER
Henniez
grün / rot
6 x 1.5Liter Pet
4.80 statt 6.90

Knutwiler
Red Line / Schnitzwasser
6 x 1.5Liter Pet
8.70 statt 10.80

Granini
Orange / Fruchtcocktail
6 x 1Liter Pet
14.10 statt 17.70

Appenzeller
BrandLöscher
33cl Bügelflasche
1.45 statt 1.70 + Depot

Appenzeller
Quöllfrisch naturtrüb
33cl Bügelflasche
1.45 statt 1.70 + Depot

ÜBER 25% GÜNSTIGER
Heineken
Party Pack
12 x 50cl Dosen
13.20 statt 18.–

ÜBER 30% GÜNSTIGER
Feldschlösschen
Original
24 x 33cl Flaschen
24.– statt 34.80

1/2 Preis
Schützengarten
Lagerbier hell
24 x 50cl Dosen
19.20 statt 38.40

ÜBER 35% GÜNSTIGER
solange Vorrat
Edizione
Tre Autoctoni Bianco / Cinque Autoctoni
75cl
17.90 statt 21.50/27.90

ÜBER 30% GÜNSTIGER
El Bravo
Verdejo-Sauvignon Blanc / Tempranillo en barrica
75cl
9.90 statt 14.90

Piacere
Vin de Pays Suisse
blanc / rouge
75cl
9.90 statt 11.90

Protos
Roble, Ribera del Duero
75cl
10.90 statt 13.90

Mavrio
Negroamaro Salento
75cl
14.90 statt 17.90

Braulio
Amaro Alpino
21% Vol. 70cl
19.90

Four Roses
Kentucky Straight Bourbon Whiskey
40% Vol. 70cl
27.50

Chivas Regal 12y
Blended Scotch Whisky
40% Vol. 70cl
36.90

solange Vorrat
Hernö
Navy Strength Gin
57% Vol. 50cl
49.50

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates.
Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!
115044W RSS

Willi Sauer
Saurer Apfel
16% Vol. 70cl
14.95
Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!

RIO besser trinken
Wir sind für Sie da - von Montag bis Samstag
normale Öffnungszeiten – gratis Parkplätze – keine Wartezeit
Weitere Angebote: rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 10.11. bis 23.11.21

solange Vorrat
Nolet's
Silver Dry Gin
47.6% Vol. 70cl
59.90

Das Bäderquartier am Limmatknie aus der Vogelperspektive, exklusiv für die «Rundschau» am 8. November 2021 mit der Drohne fotografiert BILD: ZVG | HANSPETER KÜHNI

BADEN | ENNETBADEN: Heisse Brunnen, Heisser Stein, «Nebula» und Limmatquelle beleben die Bäderstadt neu

9064 LEDs im Nebel über der Limmat

Nicht weniger als vier neue Sehenswürdigkeiten wurden in den letzten zwei Wochen in Baden eingeweiht. Wo sind sie – und was bieten sie?

ILONA SCHERER

Heisser Stein, Heisse Brunnen, Limmatquelle, Nebula – das Bäderquartier wartet im Hinblick auf das Bäderfest 2022, das wegen Corona um ein Jahr verschoben werden musste, mit einzigartigen Sehenswürdigkeiten auf. Den krönenden Abschluss bildet die Neueröffnung der Wellnesstherme Fortyseven, die am 21. November für die Öffentlichkeit in Betrieb geht. Die Drohnen-Luftaufnahme des Untersiggenthaler Fotografen Hanspeter Kühni zeigt das Bäderquartier am Limmatknie aus der Vogelperspektive. Die «Rundschau» zeigt die Standorte der verschiedenen Attraktionen und erklärt, was dahinter steht.

Die Lichtinstallation «Nebula» von Künstlerin Antonina Businger auf dem Merciersteg (1) BILD: ZVG

Die Limmatquelle, eingeweiht von Antony Strub, Werner Eglin, Rainer Blaser und Christoph Lüber (3) BILD: IS

Die Heissen Brunnen in Baden (4) BILDER: ZVG | NICOLAS PETIT

Der Heisse Brunnen auf Ennetbadener Seite (5)

❶ «Nebula», Merciersteg

Mit einer Vernissage im Hotel Limmathof wurde die interaktive Lichtinstallation «Nebula» von Künstlerin Antonina Businger am 3. November eingeweiht. Das Kunstwerk befindet sich auf dem Merciersteg, der Baden und Ennetbaden verbindet und ein zentraler Standort des Bäderfests 2022 sein wird. «Nebula» besteht aus 9064 LED-Lämpchen und 72 «Flügeln» aus Dibond – einer speziellen, spiegelnden Aluminiumverbundplatte. Die Installation reagiert mit Hilfe von Sensoren interaktiv auf Druck oder Bewegung und bildet 56 verschiedene «Universen». Zwei Nebelmaschinen verbreiten dazu ein spezielles Fluidum und kreieren so eine mystische Atmosphäre über der Limmat. «Nebula» ist bis zum 1. Januar 2022 täglich von 17 bis 22 Uhr, freitags und samstags gar bis Mitternacht in Betrieb. Die Installation hat sich bereits zu einem Publikumsmagnet entwickelt. Verschiedene Persönlichkeiten und Institutionen haben «Nebula» gesponsert, unter anderem die Eglin Group (Werner Eglin), die Wetter Gruppe (Heinz Wetter), die Mobiliar Generalagentur Baden, die Gemeinden Baden und Ennetbaden sowie Hannah und Peter Sterk vom gleichnamigen Kino.

❷ Grosser Heisser Stein, Kurplatz

Im Zuge der Neugestaltung des Kurplatzes wurde am 28. Oktober der Grosse Heisse Stein an seinen ursprünglichen Ort, mitten auf den Platz, zurück gesetzt. Unter dem Heissen Stein befindet sich die Hauptquelle von 18 Thermalquellen. Der Heisse Stein dient auch als Sitzmöbel: Seine markante Abdeckung aus Erstfelder Gneis wird durch Thermalwasser gewärmt.

❸ Limmatquelle

Mit der neu gestalteten Limmatquelle soll der Badener Geist wieder aufleben und das Thermalwasservorkommen erneut ins Zentrum des Geschehens rücken. Die in den 1960er-Jahren erneuerte Quellfassung und das zugehörige Schutzgebäude waren in die Jahre gekommen und bedurften einer Sanierung. Die neu gestaltete Quelle mit dem oben offenen Zylinder ist einzigartig: «Die Sichtbarmachung der Limmatquelle ist ein historischer Moment!», sagte Werner Eglin, der die Ortsbürgergemeinde Baden vertrat, bei der Einweihung am 5. November. Entworfen wurde die neue Quelle von Architekt Christoph Lüber, der den Zylinder etwas erhöht auf zwei Stufen an der Limmat platzierte – «wie einen Tempel: Schliesslich ist die Quelle auch ein Heiligtum», so Lüber. Die sechs Stützen mussten auf den Zentimeter genau gesetzt werden. Die Schüttmenge beträgt 150 Liter pro Minute. Das Quellwasser ist übrigens nicht nur zu sehen – durch ein «Loch» kann man das Rauschen des Wassers auch von aussen hören.
Die Kosten für die technische Sanierung und die neue Behausung betrugen insgesamt knapp 300 000 Franken. Die Kosten trugen die Eigentümer: Die Quelle gehört der Ortsbürgergemeinde Baden (20%), der Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach und Baden (20%), der Limmathof Baden AG (20%) und der Starimo 3000 AG (31%).
«Die Bevölkerung von Baden identifiziert sich jedoch sehr stark mit der Quelle», sagte Rainer Blaser, Direktor der Stiftung Gesundheitsförderung. Deshalb wurde in Zusammenarbeit mit Stephanie Kiener vom Standortmarketing der Stadt Baden ein Förderprojekt ins Leben gerufen, bei dem sich die Bevölkerung als Förderer mit einem Beitrag von 250 Franken engagieren kann. Eine Tafel mit den Namen aller Förderer soll zu einem späteren Zeitpunkt an der Quellfassung angebracht werden.

❹ Heisse Brunnen, Baden
❺ Heisser Brunnen, Ennetbaden

Rund 150 Jahre, nachdem das letzte Freibad zugeschüttet wurde, kann das Naturgut Thermalwasser nun wieder kostenlos erlebt werden. Im Limmatknie, vor dem Fortyseven, befinden sich die Heissen Brunnen von Baden. Genau vis-à-vis, auf Ennetbadener Seite im Park am Ende der Limmatpromenade, ist der Heisse Brunnen von Ennetbaden platziert. Am Samstag, den 6. November, luden der Verein Bagno Popolare, die Stadt Baden und die Gemeinde Ennetbaden die Bevölkerung ein, mit Eimern die Brunnen beidseits der Limmat selber zu befüllen. Vom Bad unter freiem Himmel wird bereits regelmässig Gebrauch gemacht – bei Tag und bei Nacht.

❻ Wellnesstherme Fortyseven

Das Herzstück des «neuen» Bäderquartiers wird am 21. November eröffnet. Der Name des imposanten Baus von Architekt Mario Botta (siehe Interview Seite 6) ist inspiriert von der Wassertemperatur, die 47 Grad Celsius beträgt.